

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Answärtige 15 Pfg. — Bekante für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Wen wählen wir?

Der Tag der Wahlen rückt näher und näher. Da er sich die Frage: Wen wählen wir? Es gilt, den Freund vom Feinde zu unterscheiden und die rechte Wahl zu treffen.

An erster Stelle muß für jeden Deutschen der Schutz und die Erhaltung des Vaterlandes stehen. Was nützt uns ein Glück und Wohlstand, wenn in einem siegreichen Heere der Feind sie uns nimmt? Darum ist das erste Erforderniß ein starkes Heer und eine starke Flotte, und wir können nur solchen Männern am Wahltag unsere Stimme geben, die für Heer und Flotte einzutreten gewillt sind. Socialdemokraten und Freisinnige eignen sich schon deshalb nicht zu Volksvertretern, weil sie unser sieggewohntes Heer, den Stolz und die Freude des Vaterlands, nicht leiden mögen. Kein Funken Soldatenliebe und Soldatenstolz wohnt in ihrer Brust. „Bürger! streck schwarze Arme heraus! Eine Kotte von Mördern und Mordbrennern soll heute den Einzug in unsere Mauern — so begrüßte ein socialdemokratisches Zeitungsblatt die 1871 aus Frankreich siegreich heimkehrenden Landsleute.

Aber mit dem Schutze des Vaterlandes allein ist es freilich nicht gethan. Wer sein Gut und Blut für das Vaterland hingeben bereit ist, der wünscht mit Recht auch, daß ihm der gleiche Boden nähere, daß ihm das Vaterland den Ertrag seiner ehrsüchtigen Arbeit schütze. Deshalb lautet die zweite Forderung an einen echten und rechten Volksvertreter: Schutz der nationalen Arbeit!

Es ist gar mancherlei in dem Schutze der nationalen Arbeit enthalten, zuvörderst ausreichende Grenzzölle, welche den fremden Wettbewerb erschweren und den vaterländischen Erzeugnissen den heimischen Markt sichern. Sodann gilt es, auch im Innern schützende Dämme zu errichten. Die frühere Entwicklung ist gerade dem Kerne der Nation, dem Mittelstande in Stadt und Land, so manche Klaffende Wunde geschlagen. Das Uebermaß von Freiheiten hat die Großen vielfach auf Kosten der Kleinen gefördert und der Unredlichkeit in Handel und Wandel Vorschub geleistet. Die Erkenntniß hiervon ergreift immer weitere Kreise, und der Wandel zum Bessern ist auch bereits eingeleitet. Wir haben das Gesez wider den unlauteren Wettbewerb, das Börsen-Gesez, das Margarine-Gesez, die Handwerksorganisation u. s. w. erhalten. Aber noch giebt es viel auf diesem Gebiete zu thun, und deshalb muß die eingeschlagene Richtung mit Nachdruck weiter verfolgt werden. Schutz der nationalen Arbeit bedeutet zugleich eine thatkräftige Mittelstandspolitik.

Wer aber ist der größte Feind des Mittelstandes und der werththätigen nationalen Arbeit überhaupt? Das ist die vaterländische Socialdemokratie. Darum gleicht die Wahlpolitik, die wir gegenwärtig betreiben müssen, und die man auch Sammelwahlpolitik nennt, einer Medaille mit zwei Seiten. Auf der einen Seite steht geschrieben: „Schutz der nationalen Arbeit!“, auf der andern: „Kampf wider den innern Feind, die Socialdemokratie!“

Die Socialdemokraten putzen und hegen fortwährend, um die Arbeitgebern, großen wie kleinen, die Lust an ihrem Unternehmungen zu vergällen; daher die zahllosen Streiks um nichtiger Ursachen willen. Davon werden alle Theilnehmer an der nationalen Güter-Erzeugung gleichmäßig betroffen und zuvörderst die

Nachdruck verboten.

Unter der Kaperflagge.

See-Roman von Constantius Flood
16 Fortsetzung

Was für den Augenblick zu thun war, bestand darin, das Schiff außer Schußweite zu bringen. Die Kapergasten wurden von der Besatzung kommandiert während Knud das Steuer einem seiner Listerleute überließ.

Dieser Augenblick war indessen von der Besatzung der „Mary of Portsmouth“ benutzt worden, um sich auf der Steuerbordseite der Schanze um ihren Kapitän zu sammeln.

Der englische Steuermann stürzte sofort, begleitet von seiner ganzen Mannschaft, auf die vier Kapergasten los, die sich an der Großmarsjegelbrasse befanden.

Der Ueberfall gelang auch theilweise. Drei der Kapergasten wurden sogleich übermannt; aber der vierte war Tönnes Kommand.

Die Bersekeratur des mächtigen Kapergastis verlegnete sich nicht! — Er hatte seinen Hiebel hingeworfen; aber mit dem eisernen Karveelknagel in jeder Hand war er ein Gegner, den die englischen Matrosen auswichen — bis der Berseker selbst die Offensive ergriff und mit den beiden Nägeln und seinen langen Armen den Feind vor sich hertrieb. Es entstand ein Wettlauf zwischen den Matrosen um den Hieben des Bersekers zu entgehen.

Die drei übermannten Seeleute kamen wieder in Freiheit.

Der Handstreich war in wenigen Minuten geschehen; aber die hatten hingereicht, um der Steuerbordwache des Fahrzeuges Gelegenheit zu geben, ihren Kameraden zu Hilfe zu kommen.

Statt der acht Mann, die bisher zur Verfügung der beiden englischen Officiere gestanden hatten, war nun die doppelte Anzahl auf Ded.

Während des Kampfes mit dem Tomstahlwägen waren die beiden Officiere zwar von der Schanze vertrieben worden; aber die ganze Besatzung des Schiffes war nun auf dem Verdeck versammelt, wo sie ihre Stellung vor dem Gangspil und der Ruderbank einnahmen. Der junge Kapitän, der seine zehn Mann so beschworen an Bord der „Mary of Portsmouth“ geführt hatte, befand sich in einer ziemlich gefährlichen Lage. Aber seine gute Schiene ihn nicht im Stiche zu lassen.

Er war im Besitz der Schanze des Schiffes und Herr seiner Bewegung, wenn auch nicht unzweifelhaft des Fahrzeuges selber.

Arbeiter selbst, die sich zu Werkzeugen für die socialdemokratischen Heher hergeben. Wer den Arbeitgebern die Fortführung ihrer Betriebe unmöglich macht, wirft die Arbeiter auf die Straße. Eben deshalb aber haben auch alle schaffenden Mitglieder unserer Nation vom Arbeiter bis zum Großunternehmer das gleiche Interesse an der Bekämpfung der Socialdemokratie. Fort mit den leichtgläubigen Thoren, die von Zugeständnissen auf die Revolutions-Partei Gutes erhoffen! Gewählt werden darf nur, wer wacker und mutbig dem Umsturze die Stirne bietet. w.

Politische Uebersicht.

Stolp, 6 Juni 1898.

Unser Kaiser traf am Freitag früh von Berlin in Mar enburg (Westpreußen) ein und wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Der Monarch besichtigte die Arbeiten im Schloß und reiste nach zwei Stunden weiter nach Langfuhr bei Danzig. Dort speiste er bei seinen Leibhushausen und besuchte später die Werft. Auf dem Heimweg ist ein Aufenthalt in Stettin geplant. Am Montag dürfte der Kaiser wieder in Berlin sein. — Aus Anlaß des zehnjährigen Regierungsantritts des Kaisers findet am 16 Juni im Lustgarten zu Potsdam eine Parade der Regimenter der Potsdamer Garnison statt, deren Chef der Kaiser ist. Es sind dies das 1. Garderegiment z. F., das Regiment Gardes du Corps und das Leibgarde-Husarenregiment. Außerdem steht auch das Lehr-Infanteriebataillon in der Parade. Das Leibgarde-Husaren-Regiment feiert gleichzeitig die zehnjährige Wiederkehr des Tages, an welchem es vom Kaiser zu seinem Leibregiment ernannt wurde.

Der Bureaudirector des preussischen Abgeordnetenhauses Geh. Regierungsrath Kleinschmidt ist Freitag früh in Berlin gestorben, 65 Jahre alt. Seine große Arbeitskraft, sein praktischer Blick und seine ungewöhnliche Geschäftsgewandtheit hat sowohl den einzelnen Abgeordneten, wie auch dem ganzen Abgeordnetenhaufe die Arbeiten sehr erleichtert und beschleunigt. Geh. Rath Kleinschmidt stammte aus dem Dorfe Schwante bei Flatow in Westpreußen, er hat sich von unten herauf emporgearbeitet. Bureaudirector war er seit dem 1. April 1872. Mit Orden war der Verstorbene reich geschmückt, auch von den Regierungen von Oesterreich, Italien, Frankreich und Japan wurde er decorirt. Eine Verkalkung der Blutgefäße führte seinen Tod herbei.

Dr. v. Miquel ist nach der Südd. Reichs Corr. weit ernster erkrankt, als man geglaubt hat. Der Anlaß der schweren Erkrankung hat die Ueberanstrengung in der letzten parlamentarischen Campagne in Preußen gegeben. Es finden daher z. B. Erwägungen statt, um den Finanzminister wenigstens bei der Vertretung der Vorlage im preussischen Landtag zu entlasten. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Meinecke ist 81 Jahre alt und daher nicht mehr im Stande die parlamentarische Vertretung zu übernehmen.

Im „Reichsanzeiger“ wird ein Auszug aus dem 3 m e d i a t h e r i c h t des Finanzministers von Miquel an den Kaiser über die Finanzverwaltung Preußens vom 1. Juli 1890 bis April 1897 veröffentlicht, aus dem einmal die procentual steigende Tendenz des staatlichen Ausgabebedarfs während der Berichtsperiode, daneben die Erleichterung des Steuerdrucks der Bevölkerung in Folge gerechterer Lastenvertheilung, endlich und trotz dieser Voraussetzungen die fortwährende Vesserung der

Er konnte als Beherrscher der Schanze sich gegen die Möglichkeit sichern, in die Nähe des Kriegsschiffes zu kommen.

Die Kursrichtung, die er das Schiff nehmen ließ, indem er es belegte, entfernte ihn auch jeden Augenblick von dieser Gefahr; denn nachdem er als Antwort gleichfalls einen Schuß abgegeben hatte, schien man auf dem Kriegsschiff sein Gewissen hinsichtlich des Schicksals der „Mary of Portsmouth“ hinlänglich beruhigt zu haben.

Daß das Schiff geentert und teilweise in der Gewalt des Feindes war, konnte man natürlich an Bord des Kriegsschiffes nicht wissen.

Man hatte in der weiten Entfernung weder ein Boot noch irgend eine andere Gefahr bemerkt, die das Schiff bedrohen konnte.

Es war das letzte im Geschwader und wie alle schlechten Segler von den kommandirenden Offizieren an Bord der drei Kriegsschiffe mit nicht sehr günstigen Augen betrachtet worden, man hatte mit dem Schuß nur beabsichtigt, seiner Ungebuld gegenüber dem schlechtsegelnden Schiff Lust zu machen, das nun zum Ueberfluß noch schlecht zu manöviriren begann.

Nachdem es diesen Schuß abgefeuert hatte, war das letzte Kriegsschiff seinem Kurs gefolgt, ohne sich weiter zu bemühen. Infolgedessen nahm die Entfernung zwischen der „Mary of Portsmouth“ und dem übrigen Theil des Geschwaders mit jeder Minute zu.

Insofern war alles in Ordnung. Aber an Bord standen die Sachen weniger günstig. Die Kapergasten waren ungefähr einer gegen zwei, wenn es zum Handgemenge kam.

Sie waren zwar alle bewaffnet; aber dies war auch mit einem Teil der englischen Mannschaft der Fall, und der übrige Teil hatte zu den Handspeichen auf der Vorderchanze gegriffen — just nicht die unwirksamste Waffe auf einem Schiffesdeck.

Gegenüber den auf der Schanze versammelten, mit Hiebern und Flinten bewaffneten Kapergasten schien jedoch der Feind nicht sehr zur Eröffnung der Feindseligkeiten geneigt zu sein.

Der freundschaftliche Rat des Kaperkapitäns, sich vor dem Roof zu halten, wenn man nicht mit einer Büchsenkugel Befanlichung machen wolle, ermunterte auch niemanden dazu, einen Versuch zur Ueberstreichung des Raumes zu machen, der die beiden Parteien trennte.

Daß die Drohung ernst gemeint war, darüber sollte man auch Gewißheit erhalten, trotz des gleichgültigen Tones, mit dem sie ausgesprochen worden war; denn auf der ersten Stufe der

finanziellen Gesamtlage des Staates von Jahr zu Jahr hervortreten. Zugleich giebt der Bericht aber auch zu erkennen, wie verkehrt es wäre, die gegenwärtige günstige Finanzlage nunmehr zum Anlaß zu nehmen, um den dauernden Ausgabenbedarf ins Ungemessene zu steigern oder wichtige Einnahmequellen des Staates ohne genügende anderweitige Deckung preiszugeben. Es ist die Hauptaufgabe, die dauernde Kraft des Staates zur Erfüllung seiner wachsenden kulturellen Aufgaben fest im Auge zu behalten.

Von einer Anzahl von Landwirtschaftskammern war beim preussischen Kriegsministerin beantragt worden, die Provinzialämter anzuweisen, Getreide ferner nicht mehr auf Grund von Marktpreisen, sondern auf Grund der von der Centralnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer in Berlin ermittelten Preise einzukaufen. Daraufhin ist nunmehr der Bescheid des Kriegsministers eingetroffen, daß diesem Antrag nicht entsprochen werden kann.

Auf der Schichauwerft in Danzig, so wurde vor einigen Tagen gemeldet, seien wegen augenblicklichen Arbeitsmangels etwa 700 Schloffer und Tischler entlassen worden. Von gegnerischer Seite wurde an diese Mittheilung die Bemerkung geknüpft, daß auch trotz der Annahme des Flottengesetzes die Werften nicht einmal im Stande wären ihre Arbeiter genügend zu beschäftigen und daß das Gesez also auch nach dieser Richtung keinen Werth hätte. Wie nun der „Nordd. Allg. Bzt.“ von Seiten der Direction der Schichauwerft auf ihre Anfrage mitgeteilt wird, haben in den letzten 14 Tagen Arbeiterentlassungen auf der Werft überhaupt nicht stattgefunden, womit auch alle an das ersundene Gerücht geknüpften Combinationen hinfällig werden.

An zuständiger Stelle ist, wie die „Post“ berichtet, von einem deutsch-französischen Grenzzwischenfall, bei dem es zu einem Streit zwischen deutschen Soldaten und französischen Zollwächtern gekommen sein sollte, nichts bekannt.

Achahmenswerth. Die von der Kieler Oberwerftdirection getroffene Maßregel, wonach den Werftlehrlingen zehn Procent ihres Lohnes zinsbar belegt werden, soll nunmehr auf alle jugendlichen Werftarbeiter ausgedehnt werden. Die jungen Leute können das ersparte Geld mit vollendetem 25. Lebensjahre, bei früherer Verheirathung die Hälfte des Geldes abheben.

Der Krieg um Cuba. In dem spanisch-amerikanischen Kriege kommt man aus der Ungewißheit nicht heraus, da die widersprechendsten Meldungen Tag für Tag in Hülle und Fülle eintreffen, denen aber 24 Stunden später fast regelmäßig der hinkende Bote in Gestalt eines Dementis folgt. Soviel darf man aber als feststehend erachten, daß die Amerikaner bei ihrem ersten Vorgehen bei Santiago eine recht empfindliche Schlappe erlitten haben. Mehrere amerikanische Schiffe sind ganz offenbar schwerer oder leichter beschädigt worden, während den spanischen Forts allem Anschein nach kein nennenswerther Schaden zugefügt worden ist — Trotz des Mißerfolges bei dem ersten Versuch wollen die Amerikaner aber doch einen zweiten Angriff unternehmen. Sie sollen nach einer amerikanischen Meldung Santiago sogar schon aufs Neue angegriffen haben, zugleich sollen 3000 Aufständische, die in steter Verbindung mit den amerikanischen Geschwadern geblieben waren, einen Angriff

Schanztrepp auf Steuerbord sah man die beiden Gestalten der Sireddler mit ihren Flinten in den Händen.

Man hörte indessen, daß die beiden englischen Officiere ihre Leute anfeuerten, und endlich sah man auch wirklich einen Schein von der Gestalt des Kapitäns oder jedenfalls seines Armes mit der Pistole in der Hand; aber im gleichen Augenblick hörte man einen Knall.

Es war die Flinte eines der Möbenschützen, welche die Waffe in der Hand des Kapitäns zerstückelte.

Wieder hörte man den warnenden Ruf des Kaperoffiziers in dem gleichen zuverlässlichen Ton, während Arne Atle, der Möbenschütze, mit großer Ruhe eine neue Kugel in den Lauf seiner Flinte stieß.

„Mary of Portsmouth“ entfernte sich mit jedem Augenblick mehr von dem Geschwader. Die Brise war im Zunehmen, und das Fahrzeug begann unter seinen Bramsegeln zu frengen.

Die Gefahr des Ueberholtwerdens nahm im gleichen Maß ab, und die Mannschaft auf der Vorderchanze verbielt sich nach dem mißlungenen Versuch des Kapitäns, hervorzubrechen, ganz ruhig.

Diese Stille war indessen nur der Vorläufer eines Angriffs ersterer Art, als selbst ein Versuch, zum Handgemenge hervorzustürmen.

Im Schutz des Roofs, der sich zwischen dem Groß- und Foimast befand dessen Wurzel durch das Roofdach selbst ging, war es den englischen Offizieren gelungen, die beiden Kanonen zu wenden, die das Schiff auf Bug führte, sodas die Mündungen nach hinten gerichtet waren; beide Stücke sah man auf einmal zu jeder Seite des Roofs hervorragen.

John Atles scharfer Blick hatte im gleichen Augenblick die Kanone entdeckt; aber die Hand, welche die Lunte führte, befand sich hinter dem Roof. Man sah nur den rothen Schein der glühenden Eisenstange, die das Bündtraut entzünden sollte, aber das war genug.

Johns Kugel hatte im gleichen Augenblick das glühende Eisen getroffen und die Lunte aus der Hand geschleudert, die im Begriff gewesen war, sie an das Bündloch zu legen.

Die Kanone an Steuerbord war für den Augenblick unschädlich; aber was man nicht berechnet hatte, war der Umstand, daß sich noch eine Kanone auf Backbordseite des Roofs befand, und von dieser kam als Antwort auf den Weiserschuß der beiden Varenjäger ein Dröhnen, das die Kapergasten zurücktaumeln machte.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni 1898.

Der Bezirksbahnrath von Berlin befuhrwortete die Frachtermäßigung für Obst in Wagenladungen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 6. Juni 1898.

Kirchliche Feier. Gestern am Trinitatissonntage fand in der hiesigen festlich geschmückten St. Marienkirche eine seltene Feier statt, wie sie die Gemeinde seit ihrem Bestehen noch nicht gesehen hat. 2 Geistliche, die Herren Pastoren Bartholby und Vottke, wurden ersterer in das Primariat, letzterer in das Archidiaconat durch den Herrn Superintendenten Hentschel eingeführt. Den Einführenden standen die Herren Superintendent Schöff-Körbin a. P., die Pastoren Fuchs-Gr. Bräskow, Braun-Dinnow und Wendt-Mügenow zur Seite. Eine dicht gedrängte Menge füllte das Gotteshaus. Der Männergesangverein verschönte das Fest durch die kunstvoll vorgetragene Motette „Der Herr ist mein Hirte“. Der Herr Superintendent Hentschel zeigte auf Grund von Jerem. 29,7: Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zc. den beiden Einführenden die Pflichten und den Segen ihres Amtes. Hierauf verlas er die beiden Votationsurkunden des Magistrats und die 4 Geistlichen segneten die neu eingeführten unter Spruch und Handauflegung zu ihrem Amte ein. Alsdann hielt Herr Pastor Vottke seine Antrittspredigt über Ev. Joh. 14,6: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, spricht Jesus Christus Man merke es dem Prediger und den Zuhörern an, daß alle die Worte, die vom Herzen kamen, auch zu Herzen gingen. Nach dem Vormittagsgottesdienste hatten sich Mitglieder der kirchl. und städtischen Körperschaften im 1 Pfarrhause eingefunden, um den Einführenden ihre Segenswünsche auszusprechen. Am Nachmittag folgte die Antrittspredigt des neuen Herrn Pastor prim. Bartholby über Ephes. 6, 18 und ff., welche die Gemeinde aufforderte, mit einander zu wachen, für einander zu wachen, für einander zu beten und unter einander zu lieben. Auch dieser Gottesdienst zeigte die rege Theilnahme der Gemeinde an dem schönen und seltenen Fest. Wünsche der beiden Geistlichen an St. Marien eine lange und gesegnete Thätigkeit beschieden sein.

Wahl. Der Magistrat hat als 3. Prediger an der St. Marienkirche einstimmig den Prediger Srowy aus Liebenau-Ost-Preußen gewählt. Derselbe wird in nächster Zeit in sein Amt eintreten.

Gehaltserhöhung. In der Sitzung unserer Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag war von einer Anzahl Stadtverordneten folgender Antrag eingebracht worden: „Die soeben erfolgte Aufbesserung der Gehälter unserer Gymnasiallehrer macht in Verbindung mit dem Selbstständigwerden unserer Stadt auch eine Aufbesserung des Gehaltes der ersten Beamten unserer Verwaltung zur unabwendbaren Nothwendigkeit. Die nie ermüdende Arbeitskraft unseres Bürgermeisters Matthes hat durch das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise eine ganz erhebliche Mehrbelastung erfahren, die sich nicht nur in dem damit verbundenen Erschließen neuer Verwaltungszweige und ihrer zweckmäßigen Organisation, sondern auch in der Anleitung und Beaufsichtigung neuer Beamten geltend macht. So erhöhte Arbeitslast bedingt auch erhöhte Arbeitsfreudigkeit, die ihre Wurzeln in der Anerkennung durch die städtischen Behörden suchen und finden muß, um weiter gedeihen zu können. Solche Anerkennung aber kann nur durch pecuniäre Besserstellung zum Ausdruck kommen, die unserer Stadt um so leichter werden dürfte, als es lediglich der Initiative des Bürgermeisters Matthes zu danken ist, daß die finanzielle Belastung der Stadt beim Ausscheiden derselben aus dem Kreisverbande auf ein nicht geahntes Minimum herabgedrückt werden konnte. Wir beantragen deshalb, Versammlung wolle beschließen, das Gehalt des Bürgermeisters Matthes vom 1. Juli cr. ab um 1000 M. zu erhöhen.“ Dieser Antrag wurde mit 27 gegen 7 Stimmen angenommen und dem Magistrat mit dem Ersuchen überreicht, dem Beschlusse zuzustimmen.

Radsfahrereisen. Der Radsfahrereisen „Wanderer“ in unserer Nachbarstadt Schlawa hatte gestern zur Feier seines Stiftungsfestes ein Radsfahrereisen veranstaltet, an welchem auch ein 10 Kilometer-Fahren auf der Carwitzer Chaussee mit Wendepunkt abgehalten wurde. Es beteiligten sich 8 Fahrer, von denen von Malotti-Stolp den ersten, Riese-Stolp den zweiten und Becker-Stolp den dritten Preis erhielten. Die Strecke wurde in 17 Minuten gefahren.

Rathhausneubau. In Bezug auf den Rathhausneubau ist der Stadtverordneten-Versammlung folgendes Exposé des ersten Bürgermeisters Matthes zugegangen: Das Ergebnis des Rathhaus-Wettbewerbs ist von den 3 Sachverständigen übereinstimmend als ein besonders günstiges deshalb bezeichnet worden, weil es entgegen dem sonst gewöhnlichen Erfolge derartiger Wettbewerbe der Stadt einen Entwurf verschafft hat, welcher nach Bornaahme geringer Abänderungen practisch höchst brauchbar ist. Allerdings waren die Sachverständigen auch darin einig, daß für 330000 Mark ein brauchbares Rathhaus nicht geschaffen werden kann, daß die Baukosten auf mindestens 400000 Mark erhöht werden muß. Ob hierbei die Centralheizung eingerechnet ist, erhellt nicht. Sollte dies nicht der Fall sein, so können die Kosten derselben zweifellos aus dem Erlöse desjenigen Terrains bestritten werden, welches zum Rathhause nicht erforderlich mit je 2 großen Baustellen an der Hospital- und an der Bollmarkstraße mit wenigstens je 7500 Mark gleich 30000 M. verkauft werden würde.

Die Kanone war mit Schrot geladen gewesen.

Glücklicherweise war die Entfernung, aus welcher der mörderische Schuß abgefeuert worden war, zu kurz, als daß die glühenden Eisenstücke, aus denen die Ladung bestand, Zeit gehabt hätten, sich zu zerstreuen. Der Schrotfaß fuhr als ganze Waffe nach hinten, ohne jemanden zu treffen.

Da der Feind jetzt diese beiden gefährlichen Waffen besaß, so war das Verhältnis zwischen ihm und den Papergästen ein umgekehrtes geworden.

Während die letzteren bisher den Angriff hatten abwarten und sich selbst vollkommen ruhig verhalten können, war es nun klar, daß sie nichts anderes zu thun hatten, als selbst auf den Feind loszugehen. Mit den Kanonen welche die englische Mannschaft besaß, beherrschten sie das Deck vollständig.

Man hatte nur zwei Auswege vor sich: entweder das Deck zu verlassen und sich nach der Kajüte zurückzuziehen, oder die Vorderbatterie zu stürmen und sich in den Besitz der Kanonen zu setzen — wenn man nicht alles im Stich lassen wollte.

Das Fahrzeug aufzugeben, war indessen ein Gedanke, der jedenfalls nicht nach dem Geschmack des jungen Kapitäns war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kosten, mit denen zu rechnen ist stellen sich daher auf

Table with 2 columns: Item (Grundwert, Bankosten), Amount (100000 M., 400000 M.), Total (500000 M.).

Hiervon gehen ab der Bestand der Rathhausbaufonds (nach Zuführung der Ueberschüsse aus dem Jahre 1897 58000 Mark) bei Beginn des Baues am 1. April mit wenigstens 60000 M. (die Kosten des Wettbewerbes mit Abzug) 440000 M.

Der Bau des Rathhauses soll nach den vorliegenden Beschläüssen soweit als möglich aus den Ueberschüssen der Sparkasse gedeckt werden. Da die Ansammlung des Fonds bis zu im Ganzen 500000 Mark bei den schon gegenwärtig äußerst bebrängten Verhältnissen nicht abgewartet werden kann, muß ein anderer Ausweg gefunden werden. Derselbe bietet sich insofern, als die Amortisation einer Anleihe von 440000 Mark auf die Sparkasse übernommen, die Verzinsung aus Steuermitteln bestritten werden kann, ohne daß dadurch eine Mehrbelastung herbeigeführt wird.

Die 440000 Mark erfordern bei 3 1/2 Prozent Verzinsung jährlich 15400 Mark. Diefelben werden wie folgt gedeckt:

Table with 2 columns: Item (Miethe der drei im Neubau angebrachten Kontors, Mehrbetrag der von der Sparkasse für die weit besseren Räume zu entrichtenden Miethe, Wegfall des dem Bürgermeister zustehenden Wohnungsgelbes, Wegfall der für die Thiemann'schen Räume gezahlten Miethe, der bei Vermietung des bisherigen Rathhauses als Lager oder Geschäftsraum zu erzielende Miethezinsen), Amount (3000 M., 1600 M., 660 M., 3700 M., 7500 M.), Total (15860 M.).

Nicht berücksichtigt ist hierbei die durch Vermietung oder Verkauf des Gebäudes der ehemal. höheren Mädchenschule zu erzielende Mehreinnahme sowie die Ersparnis, welche dadurch entsteht, daß an Stelle der Heizung mit Holz im Rathhause, im Thiemann'schen Gebäude und im Gebäude der früheren höheren Mädchenschule nur die Kosten der Centralheizung anzugeben sind.

Bei Verwendung der auf durchschnittlich 20000 M. zu berechnenden Sparcassenüberschüsse zur Amortisation der Schuld ermäßigt sich diese sehr rasch. In Folge dessen tritt schon nach ganz kurzer Zeit ein nicht unerheblicher Gewinn ein. So hat sich z. B. nach 5 Jahren das zu verzinsende Kapital auf 5 x 20000 M. = 100000 Mark ermäßigt, der an Zinsen aufzubringende Betrag ist also um 3500 Mark niedriger. Diefelben sämen den Steuerzahlern zu Gute. Nach 10 Jahren hat sich dieser Betrag um 7000 Mark gemindert, so daß es alsdann möglich wäre, das alte Rathhausgebäude, falls dies beliebt werden sollte, abzubauen, ohne daß die Steuerzahler hierfür irgend ein Opfer zu bringen hätten.

Um bei Ablauf des Vertrages mit Thiemann am 1. April 1901 nicht genöthigt zu sein, auf weitere Zeit die hohe Miethe zu zahlen, und um zugleich mit der Anleihe von 3 Millionen Mark auch die für den Rathhausneubau nöthigen Mittel zu beschaffen, dürfte es sich empfehlen:

- a. die Ueberschüsse der Sparkasse aus dem Rechnungsjahre 1897 und 1898 pp. dem Rathhausbaufonds zuzuführen bis zum Beginne der Amortisation.
b. eine mit 3 1/2 Prozent verzinsliche, aus den Ueberschüssen der Sparkasse (mindestens aber mit 1 Prozent unter Zuwachs der ersparten Zinsen) amortisierbare Anleihe von 440000 Mark zum Bau eines Rathhauses nach dem im Wettbewerbe mit dem ersten Preise gekrönten Entwurfe zu bewilligen.

Magistrat hat sich den Ausführungen des Bürgermeisters angeschlossen und beschlossen:

- a. Das neue Rathhaus nach dem Projekte der Herren Baar und Wohl unter Berücksichtigung der Erinnerungen des Preisgerichts auf dem Stephansplatze zu erbauen,
b. das gegenwärtig benutzte Rathhausgebäude nach Fertigstellung des neuen zu vermieten,
c. zur Bestreitung der Kosten des Rathhausneubaus
a, eine mit 3 1/2 Prozent verzinsliche, aus den späteren Ueberschüssen der Sparkasse jedenfalls aber mit 1 Prozent unter Zuwachs der ersparten Zinsen amortisierbare Anleihe von 440000 Mark aufzunehmen.
b, den bis zum Beginn der Amortisation vorhandenen, aus den Ueberschüssen der Sparkasse auch fernerweit zu verstärkenden Bestand des Rathhausbaufonds zu verwenden.

Allerlei.

Berlin. Vom Generalcommando des Gardecorps erhält das „M. Journ.“ folgende Zuschrift: „Die Verhaftung zweier Unterofficiere des Garde-Muskettierregiments steht mit der Ermordung der Luise Gätther nicht in Zusammenhang. Es besteht auch nicht der mindeste Verdacht, daß jene Unterofficiere oder überhaupt eine Militärperson an dem Morde betheiligt gewesen sein könnten. Die Behauptung, Luise Gätther habe am Abend vor der Mordnacht einen der Unterofficiere in der Caserne besucht, ist unzutreffend.“

Zuerst Minister, dann Heumäher. Die Entlassung eines Ministers hat in Siam andere Folgen, als in europäischen Ländern. Wie die „Siam Times“ meldet hat König Chulalongkorn seinen Minister Tschau Plei Kzy, der auch Mitglied des Staatsrathes war, wegen Verachlässigung seiner Amtspflichten seines Postens enthoben. Das lgl. Entlassungsdekret lautet ungefähr folgendermaßen: „Mein Minister Tschau Plei Kzy ist seines Postens enthoben worden, und es sollen ihm daher alle seine Orden und Ehrenzeichen abgenommen werden. Auch soll ihm zur Erhaltung seiner Gesundheit der Bart abrasirt werden. Sieben Tage nach dieser Bartaahme soll er dazu verhalten werden, Heu für die heiligen Elephanten zu mähen, welche Arbeit er bis zu seinem Todestage fortzusetzen hat!“

Neue Nachrichten.

Swinemünde, 5. Juni (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Abend von der Nacht „Zbuna“ an Bord der „Hohenzollern“. Heute Vormittag fand auf der „Hohenzollern“ Gottesdienst statt; darauf erledigte der Monarch Regierungsgeschäfte. Um 1 Uhr Mittags fuhr Se. Majestät zum Frühstück mit einer Big zur „Zbuna“; dieselbe ging bald darauf in See. Morgen früh 7 1/2 Uhr beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser auf dem Divisionsboot „D 3“ nach Stettin abzufahren. Das Wetter ist prachtvoll.

Swinemünde, 5. Juni. (W. T. B.) Se. Majestät

der Kaiser kehrte von der Segelfahrt, die sich bis Abends der Misdroyer Höhe erstreckte, um 8 Uhr Abends in der Nacht zurück, verließ kurz darauf die „Zbuna“ und begab sich zur Bevölkerung begeistert begrüßt, an Bord der „Hohenzollern“, woselbst Abendtafel stattfand.

Stettin, 5. Juni (W. T. B.) Der Damierline Haubusch fuhr heute Morgen 4 Uhr beim Verlassen hiesigen Hafens in Folge Versagens der Maschine gegen Eisenbahnbrücke, welche über die Barnitz führt, und richtete so starke Beschädigungen an, daß die Güter- und Frachtwagen abgelassen werden konnten. Auch der Personenverkehr auf fahrplanmäßigen Zügen kann nur durch Umsteigen auf andere gehalten werden. Menschen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Berlin, 5. Juni. (W. T. B.) Das Königlich-lige Präsidium theilt mit: Heute Morgen 7 Uhr wurde in der Mienstraße 89 vorn. IV 2. bei Schneidermeister Nidel gewesene Bertha Singer geb. Brach. — Nationale seht, ihrem Wirth mit durchschnitener Kehle todt aufgefunden. — ist noch nicht bekannt.

Potsdam, 5. Juni. (W. T. B.) Ihre Majestät Kaiserin trat 9 Uhr 50 Min. auf der Wiltshausstation ein und wohnte dem Gottesdienste in der Erlöserkirche bei. Ihre Majestät begab sich Ihre Majestät zum Hausmarschall Excellenz v. v. d. der und beabsichtigte später das Frühstück bei Excellenz v. d. dach einzunehmen. Kurz nach 2 1/2 Uhr treffen die in Potsdam anwesenden kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin hier ein. Ihre Majestät Kaiserin eintrifft und mit den kaiserlichen Kindern bis zum Abend zu verweilen gedenkt.

Breslau, 5. Juni. (W. T. B.) Der von Wittenwalde kommende Personenzug stieß heute Vormittag 10 Uhr vor der Einfahrt in die Ankunftshalle des ober-schlesischen Bahnhofes mit einem Rangirzuge zusammen. Zwei Güterwagen wurden zertrümmert und die Lokomotive stark beschädigt.

Madrid, 4. Juni. (W. T. B.) Eine amtl. Depesche über den gestrigen Kampf bei Santiago de Cuba meldet: Um 3. d. früh 3 Uhr versuchten ein großes feindliches Dampfschiff und der Hilfskreuzer „Merrimac“ den Hafen von Santiago zu forciren und wurden von den Beobachtungsgeschossen zur Bewachung des Hafeneinganges aufgestellt. Die spanische Kreuzer „Reina Mercedes“, eine Batterie dieses letzteren Kreuzers, welche auf dem Fort Socapa aufgestellt war, die Torpedojäger und die Torpedostation gaben Feuer auf den Feind. Ein amerikanische Hilfskreuzer wurde durch die spanischen Schiffe in Torpedos zum Sinken gebracht und der große amerikanische Kreuzer zum Rückzug gezwungen. Die Hafeneinfahrt ist freigeblieben. An Bord der „Reina Mercedes“ befinden sich als Besatzung ein Schiffleutnant und 7 Mann des untergegangenen amerikanischen Kreuzers. Ueber das Schicksal der übrigen Mannschaft ist Nichts bekannt. Die Spanier hatten keinen Verlust und keine Havarie. Die Zahl der feindlichen Schiffe vor Santiago beträgt 20. — Die Königin-Regentin hat die telegraphische Beglückwünschung der Vertheidiger von Santiago angeordnet.

Telegramme der „Stolper Post“.

Swinemünde, 6. Juni (Wolffs Bureau.) Der Kaiser begab sich um 7 1/2 Uhr früh von der Hohenzollern an Bord des Torpedo-Divisionsbootes D 3 und dampfte bald darauf nach Stettin.

Stettin, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser an Bord des Torpedo-Divisionsbootes auf der Werft des Vulkans in Wredow ein und besichtigte den fast vollendeten Neubau des Kreuzers 1. Klasse Hertha. In Stettin traf der Kaiser um 11 Uhr Vormittags ein, wo er von den Spitzen der Bevölkerung empfangen und von der Volksmenge jubelnd begrüßt wurde. Der Kaiser begab sich sogleich nach dem Schlosse.

Berlin, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Die gestern ermordete aufgebundene Bertha Singer war eine Prostituirte. Criminalpolizei hat auf die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Der Mörder ist bisher unbekannt.

Dsnabrück, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Hagen explodirte bei der Gewerkschafts-Marienhütte im Gasthause, in welchem anlässlich des Ausstandes 4 Gensdarmen stationirt sind, eine Dynamitpatrone. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Köln, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen der Kölnischen Zeitung aus Madrid herrscht dort anlässlich des Sieges von Santiago großer Jubel. Der Marineminister war vor voreiliger Freude. Die „Merrimac“ ist offenbar in den Hafen gekommen um denselben zu versperren, doch ist der Hafen nicht ganz verperrt. Nach anderer Meldung wollte „Merrimac“ die Minendrähte und Torpedos zerstören.

Standesamt.

Woche vom 30. Mai bis 2. Juni 1898.

Geburten.

1 Sohn: Arbeiter Albert Hanke, Stellmacher Friedrich Lood, Schornsteinfeger Heinrich Ude, Kaufmann Emil Fischer, Tischlergehilfe Reinhold Böttcher, Maurer Franz Albrecht, Eisenb.-Betr.-Secr. und Lieutenant a. D. Emil Sprondel, unehel. (S.)

1 Tochter: Hausdiener Otto Lawrenz, Arbeiter Hermann Lawrenz, Former Julius Wistorke, Tischler Max Kramer, Maler Friedrich Fädel, Schuhmacher Otto Herbon, Hofbesitzer Heinrich Bordenel, Ackerbürger Carl Schlavin, Rentner Friedrich Wille. Aufgebote.

Buchbindermeister und Papierhändler Robert Hannig und Maria Weiske, hier. Maurer Carl Scheil und Maria Vorbeil, hier. Drechslergehilfe Rudolf Kluczewik und Hulda Horn, hier. Eheschließungen.

Bäckermeister Ernst Hilschikowski und Friederike Greinke, hier. Schuhmachermeister Otto Jebraundt und Anna Lindenberg, hier. Schneider Carl Reglaff und Elisabeth Rastan, hier. Arbeiter Boleslaus Dierwald und Anna Greinke, hier. Bahnarbeiter Friedrich Kollat und Ida Albrecht, hier. Sterbefälle.

Arbeiter Albert Hanke Sohn Max, hier. Bensch. Postkassener Friedrich Bleck, hier. Hotelbesitzer Leonhard Hartmann Tochter Elise, hier. Militärinvalid Friedrich Müller, hier. Schneiderin Johanna Kalbe, hier. Tischler Max Kramer Tochter Emma, hier. Maurer Carl Ruhnnow, hier. Berw. Ragschmied Bertha Kowalke geb. Glinde, hier. Rentenempfänger Friedrich Witzelkow, h. er. Wiv. Louise Hosenfeld geb. Peters, hier. Rentiere Albertine Bach geb. Müller, hier.

Stolz, den 28. Mai 1898

Bekanntmachung.

Zur Oeffnung der Angebote für die
Oefenher-Arbeiten in der ehem. Frei-
schule Wollweberstr. steht Termin auf
Donnerabend, den 11. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr im Amtszimmer
des Stadtbauamts an. Das
Bedingungsheft liegt im Stadtbauamt
vom 2. Juni ab zur Einsicht aus,
kann auch gegen postfreie Einsendung
von 0,80 M. von dort bezogen werden.
Unvorschriftsmäßige Angebote und solche
ohne anerkannte Bedingungen sind
ungültig. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für
das diesjährige Schützenfest vom 12.
bis zum 15. d. Mts., Plätze zur Auf-
stellung von Spiel- und Würfelbuden
beanspruchen, haben sich am
8. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr
im Dienstzimmer des Polizei-Inspectors
zu melden, woselbst die Größe des
Platzes genau anzugeben und die
Stempelsteuer zu entrichten ist.
Stolz, den 4. Juni 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Durch das Ausscheiden der Stadt
Stolz aus dem Verbands der bishe-
rigen Kreis Stolz und die Bildung
eines eigenen Stadtkreises Stolz wird
eine Aenderung in der Verwaltung
der Pöschel-Geschäfte des neuen Stadt-
kreises nicht hervorgerufen. Dieselben
sind vielmehr, wie der Herr Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Me-
dical-Angelegenheiten angeordnet hat,
in der bisherigen Weise von dem
Physikus des Kreises Stolz wahrzu-
nehmen.
Pöschel, den 25. Mai 1898.
Der Regierungs-Präsident.
J. B.
gez. v. Terpih.
Vorstehendes wird hiermit zur öffent-
lichen Kenntniß gebracht.
Stolz, den 3. Juni 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 18. Mai er Abends gegen 10
Uhr ist zwischen Stolz und Koblitz
gegen den Schuldiener und Musikus
Bischof aus Stolz ein Raubmord be-
gangen. Es ist ihm ein Geigenkasten
abgenommen worden, um welchen ein
Kriemen geschlungen war in dem sich
eine Geige, einige Saiten, ein graues
Tuch und einige Notenblätter befanden.
Am Mittheilungen über den Thäter,
welcher ca 1,69 Mtr. groß gewesen
sein, ein dunkles Jacket und eine hohe
Mütze getragen haben sowie über den
Verbleib der Sachen zu den Akten J.
790/98 wird ersucht.
Stolz, den 4. Juni 1898.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Die für den Monat Mai d. Js.
rückständig gebliebenen Schulgelber für
Mittelschulen sind binnen längstens 3
Tagen zur Vermeidung der zwangs-
weisen Beitreibung an die Stadthaupt-
kasse zu zahlen.
Stolz, den 6. Juni 1898.
Der Magistrat.

Zwangs-

Versteigerung.
Am Mittwoch den 8. Juni Vor-
mittags 11 Uhr werde ich im Gast-
hose des Herrn Fröhlich Töpferstadt
ein Schreibtisch, ein Verti-
low Kuffbaum, drei sichtige
Tische, ein Spiegel mit Spie-
gelbild, 15 Wiener Stühle,
ein Eispind
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
Rischer, Gerichtsvollzieher.
Hospitalstraße 16.

Für Kranke.

Viele Krankheiten und Beschwerden,
selbst hartnäckigster Art, können in den
meisten Fällen schnell und gründlich
durch ein einfaches Verfahren geheilt
werden. Ich bin bereit, dasselbe jedem
Leidenden **kostenfrei** bekanntzugeben.
Dr. med. **Zacharias, prakt. Arzt**
in **Wildemann i. Harz.**

Färberei u. chemische

Reinigungsanstalt
für
Damen- u. Herren-Garderobe.
W. Berkahn,
Langestr. 42.
Wer Stelle sucht, verlange unsere
"Allgemeine Katalogen - Liste".
Pirisch Verlag, Mannheim.



Geruchloses
Carbolineum,
Gewöhnliches
Carbolineum,
Pommerschen
Kieutheer
offeriren
Seef-ldt & Ottow,
Dachpappenfabrik.

Buchen = Klobenholz
— ungeflößt —
offeriert frei Käufers Thür, M. 27,00
per 4 Rmtr.
Franz Nitzschke.

In unserer **Nebliner Holz-**
parzelle an der **Chaussee** bei **Ul-**
richselbe verkauft unser **Ausscher**
Tonn alltäglich
fieferne
Brennhölzer und
Strauch.
Kaufmann & Sommerfeldt,
Stolz

Am **Mittwoch, den 8. d. Mts.**
Vormittags 11 Uhr soll auf dem
Stephansplatz hiersebst ein **6 Wochen**
altes
Fohlen
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Susaren-Regiment
Fürst Blücher von Wahlstatt.
Günstiger
Grundstücks-Verkauf.
Krankheitshalber sollen zwei **Bauer-**
höfe, zusammen ca. 606 Morgen groß,
zusammen oder getrennt sofort ver-
kauft werden. Anzahlung nach Ueber-
einkunft. Zwischenhändler verboten.
Näheres in der Expedition dieses
Blattes

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
meine **Klinik.**
Stolz, Kl. Auderstraße 4.
Dr. Gottschalk,
Augenarzt.

Hiermit erlaube ich mir zu bemerken, daß
meine geehrte Kundschaft bei dem Einkauf von
Weinen
für **Kranke und Schwache**
in Fällen wo nicht der Arzt besondere Vor-
schriften gegeben hat, genau die gewünschte Sorte
oder den Schwächezustand des Patienten mit-
theilen wolle, damit stets die am besten geeig-
neteste Sorte herausgegeben werden kann.
F. Hackbarth,
Paradiesstraße 2.
Special-Wein-Handlung.

Moselwein vom Jah,
Trabener, p. Str. 0,90, p. Fl incl.
0,75 Mark,
Caseler, p. Str. 1,20, p. Fl. incl.
1,00 Mark,
sowie **pa. Apfelwein** in Flaschen
empfiehlt
Fedor John, Holzenthstr. 6
Wegen Verzuges verkaufe
mein Uhrenlager im Ganzen
oder stückweise, sowie 1 Laden-
tisch billigt.
Franz Schulz, Holzenthstr. 8.

Brennholz
trocken und ungeflößt in Kloben und
zerkleinert — für den Herd besonders
fein — offeriert
Die Dampfbrennholzspalterei
Decker & Blau,
Stephanplatz 7.

3000 Mark
sind auf pupillarisch sichere Hypothek
auszuleihen. Reflectanten wollen ihre
Adresse unter **A. F. 40** an die
Exp. d. Btg. gelangen lassen.
„Die Beleidigung, welche
ich dem **Maurer von Hof-Gr.**
Podel zugefügt habe, nehme
ich zurück.“ **Horn, Hofmstr.**

Ein einthüriger
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter **W. 28** an die
Exp. d. Btg.

Junge, zahme
Waldohreule
zu verkaufen.
Wiesenstraße 4.
4 Weinfässer von 20 bis 75 Liter,
auch **Waschfässer** und **1 Ephen-**
laube verkauft
Schulz, Kl. Auderstr. 29.

Arbeiter.
Ordentliche und nüchterne Leute
stellen noch ein
Seef-ldt & Ottow,
Dachpappenfabrik.
Suche sofort oder zum 1 Juli ein
arbeitsames, kräftiges
Dienstmädchen,
vom Lande bevorzugt
Landrätthin **v. Pattkamer,**
geb. Gräfin **v. Schwerin.**
Stolz, Wasserstraße 8.
Zimmer mit Klavier gesucht. Offer-
ten unter **B. A.** postlagernd Stolz
i Pomm.

Erklärung.

Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß sie nicht Mitglieder des
Bereins „Nordost“ sind. Sollten ihre Namen in den Listen des ge-
nannten Vereins enthalten sein, so ist dies eine Täuschung.
Lupow, den 4. Juni 1898
L. Kienast, Mühlenbesitzer. Th. Kienast, Müller. S. Kie-
naft Müller. Carl Selke, Banerhofsbesitzer. Carl Köste,
Hofbesitzer. Albert Randt, Hofbesitzer. Albert Gehr, Hof-
besitzer. Albert Goschick, Hofbesitzer. Gustav Pommeranz,
Bächter. Wilhelm Höpner, Hofbesitzer. S. Wiewandt,
Schmiedemeister. Thruu, Hofmeister. Glisse, Deputant. A.
Koschnick, Deputant.

Erklärung.

Wir Unterzeichneten erklären hiermit, daß wir nicht Mitglieder
des Bauernverein „Nordost“ sind, und werden dies bei der Reichstags-
wahl mit der That beweisen
Alt-Jugelow, den 23. Mai 1898
H. Radde, Th. Radde, S. Warschkow, Burzloff, Glisse,
G. Stühle, S. Durdcl, C. Kroll, S. Stiewe, Carl
Maße, sämtlich Eigenthümer in Alt-Jugelow. W. Block,
Handwerker. Wilhelm Dnash, Arbeiter. Hermann Jahn,
Arbeiter. Gustav Krüger, Arbeiter.

Erklärung.

Wir Unterzeichneten erklären hiermit, daß wir nicht dem Nordest
angehören, sondern daß es eine falsche Angabe ist, wenn wir in dessen
Listen als Mitglieder geführt sein sollten.
Neu-Jugelow, den 24. Mai 1898.
Bodike, Gemeindevorsteher. Gustav Roffz, Eigenthümer. Hein-
rich Greinke I, Halbbauer. Heinrich Greinke II, Eigenth.
August Koschnick, Eigenthümer. W. Lübeck, Eigenthümer.
C. Roffz, Halbbauer. C. Ulrich, Gastwirth. A. Radde,
Halbbauer. A. Jagenow, Arbeiter. K. Begit, Arbeiter.
Schwarz, Gastwirth. Eduard Roffz, Eigenthümer. August
Musch, Eigenthümer. Herm. Behnte, Maurer. Albert
Greinke, Eigenthümer

Erklärung.

Wir Unterzeichneten erklären hiermit öffentlich,
daß wir dem Verein „Nordost“ keineswegs angehören.
Wintershagen, den 1. Juni 1898.
W. Bolduan, Büdner; H. Mickley, Schmiedemstr.;
B. Boldt, Gastwirth; Franz Ness, Stellmacher; J.
Randt, Schmiedemeister; H. Hardies; H. Gemkow,
Schneidermeister; Fd. Maass, Büdner; W. Mickley,
Gärtner; F. Junghans; C. Schulz, Fuhrmann; J.
Kosanke, Mühlenmeister; C. Arndt, Stat.-Assistent;
F. Boll, Weichensteller; Otto Hoppe, Fischhändler.

Erklärung.

Wir erklären hiermit ausdrücklich,
daß wir nicht Mitglieder des „Nord-
ost“-Bereins sind.
Wuffeken, den 1. Juni 1898.
Lange, Tischlermeister.
Heinrich Judaschke, Büdner.

Erklärung.

Wir Endesunterzeichneten erklären hiermit, daß
wir dem Verein „Nordost“ nicht angehören und unsere
Namen, wenn in der Liste desselben aufgeführt, ge-
fälscht sind.
Hohenstein, den 6. Juni 1898.
Gustav Moldenhauer; Karl Kleffe;
Ferdinand Moldenhauer; Hermann Granzow;
Ferdinand Hildebrand; Franz Ratzke;
Wilhelm Tetzlaff; Karl Seils; August Notzke;
Johann Sibbe.

Erklärung.

Wir Unterzeichneten erklären hierdurch öffent-
lich, daß wir dem Verein „Nordost“ keineswegs
angehören. Unsere Namen, wenn in der Liste
enthalten, sind gefälscht.
Gambin, den 25. Mai 1898.
C. Päth, Landwirth. Vollbrecht.
Wegner.

Diese Woche

werden, die sich vor dem Fest angefangen
melten **Reister** für einen
Spottpreis verkauft.

Robert Landt.

Erklärung.

Die Unterzeichneten, welche bisher frei und von Niemandem abhängig gewesen sind, erklären, daß sie dem Verein „Nordost“ keineswegs angehören und ihre Namen, wenn in der Mitgliederliste des „Nordost“ enthalten, gefälscht sind.

Schlochow, 31. Mai 1898.

N. Manzke, Gemeindevorsteher **Carl Jach**, Eigenthümer. **Franz Jost**, Eigenthümer. **C. Manzke**, Landwirth. **Reinhold Mangle**, Landwirth. **Carl Musch**, Landwirth. **Franz Czire**, Landwirth. **Ruch**, Landwirth. **Carl Kofizki**, Landwirth. **W. Felgner**, Landwirth. **Herm Menzel**, Landwirth. **Th. Meinicke**, Handwerker. **Musch**, Handwerker. **Soppe**, Handwerker.

Erklärung.

Hierdurch erkläre ich, daß ich dem Verein „Nordost“ keineswegs angehöre, und meinen Namen, wenn in der Liste enthalten, gegen meinen Willen hineingekommen ist.

Rumbke, 25. Mai 1898.

Fischer und Eigenthümer **Rudolph Fick.**

Erklärung.

Wir erklären, daß wir dem Verein „Nordost“ keineswegs angehören, wenn unsere Namen in der Liste enthalten sind, so sind sie gefälscht.

Brenkenhofsthal, 25. Mai 1898.

F. Woggon, Pächter. **C. Jagdmann**,
H. Vanderssee.

Erklärung.

Die Unterzeichneten erklären, daß sie nicht Mitglieder des „Nordost“ sind. Sollten unsere Namen auf der Mitgliederliste stehen, so ist das selbstverständlich gegen unseren Willen geschehen, wie wir bei den kommenden Wahlen beweisen werden.

Selesen, den 27. Mai 1898.

Carl Harder, Stellmacher. **Werner Hardies**, Tagelöhner. **Hermann Bruder**, Eigenthümer. **Johann Bruder**, Eigenthümer. **Karl Kofizki**, Eigenthümer.

Erklärung.

Wir Unterzeichneten haben erfahren, daß wir als Mitglieder des Vereins „Nordost“ geführt werden. Dies ist ein großer Irrthum. Wir erklären hiermit, daß wir keine Mitglieder vom „Nordost“ sind, auch keine Lust verspüren, je solche zu werden. Wir verbitten uns, mit unseren Namen Mißbrauch zu treiben.

Schmolzin, den 27. Mai 1898.

Rudolf Sonntag, Halbbauer. **Herm Schiewer**, Landwirth. **Johann Klic**, Kossäth. **Wilh. Volley**, Eigenthümer. **Herm. Freitag**, Eigenthümer. **Wihl. Schiewer**, Eigenthümer. **F. Kutscher**, Schneider. **W. Sawallisch**, Eigenthümer. **A. Bonte**, Eigenthümer. **Karl Sawallisch**, Eigenthümer. **Wihl. Hoyer**, Eigenthümer. **Ferd. Kanz**, Eigenthümer. **Reinhold Groth**, Bäckermeister. **August Grunenberg**, Eigenthümer. **A. Arndt**, Eigenthümer. **Hob. Groth**, Butterhändler. **Wilhelm Hoyer**, Bauunternehmer. **W. Felgner**, Bauunternehmer. **Franz Bodtke**, Tischler. **Franz Kutscher**, Schneider. **W. Müller**, Eigenthümer. **H. Kollesch**, Eigenthümer. **Robert Sonntag**, Bädner. **Alb. Kolbowstky**, Kaufmann. **Hermann Klic**, Kaufmann.

Ausstellung moderner Kunststickereien.

Gefertigt auf Original Singer-Nähmaschinen

— Unterricht unentgeltlich. —

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Stolz, Mittelstraße 48,

Singer Co. Act.-Ges.

frühere Firma: G. Noldlinger.

Anßerordentliche
General-Versammlung
des
Bauernvereins „Nordost“
Sonnabend, den 11. Juni, Vormittags 1/2 12 Uhr im
großen Saale G. Klein's Hotel Stolp.
Redner: Herr Redacteur
Emil Brandt-Berlin
und unserer Reichstagskandidat
Wüstenberg-Kerin.

Vollzähliges Erscheinen unserer Mitglieder, besonders der Vertrauensmänner dringend erbeten. Freunde unserer Bestrebungen, des liberalen, freien Bauernstandes und aller kleinen Landleute sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

J. B.

C. Bandt-Schmaak.

Goldene Medaille

Posen 1895.

Silberne Medaille

Königsberg i. Pr. 1895.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik,
Rohrgewebe- u. Carbolinum-Fabriken,
Fabrik für Cement-Dachsalzziegel.

Specialität:

Ausf. v. Neudeckungen u. Reparaturen aller Bedachungsarten.
Ausführung von Isolierungen und Abdeckungen jeder Art.
Lieferung sämtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen unter

Angabe sachgemäher und nützlicher Verwendungen.

Praktische Rathschläge erteilen bereitwilligst unentgeltlich.

Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in

Deutsch-Chyau, Westpr. Königsberg i. Pr. Posen
seit 1878. seit 1885. seit 1891.

Dirschau seit 1895.

Alkoholfreie Weine,

garantiert naturrein, ohne jeglichen Zusatz, für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder das beste Getränk, erfrischend und durstlösend, schwachsaft und süßig, gesund und nahrhaft.

Traubenturen zu jeder Jahreszeit.

Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine,
Worms am Rhein.

Verkaufsstelle bei **Nathan Blau.**

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 11.—13. Juni d. J. statt.

Es gelangen im Ganzen zur Verloosung

10,000 Gewinne

dabei Hauptgewinne im Werthe von

50,000 Mark,

20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Die Loose werden auch als

Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M.)
(No. 87239)

herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — 11 Stück für **10 Mk.** — (Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.).

Loos-Postkarten und Loose, gültig für 2 Ziehungen, sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Die
Städt. Badeanstalt
nebst
Schwimmbassin
an der **Rachschleute**
ist jetzt eröffnet.
Kauffmann & Sommerfeldt.

Dr. Thompson's
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauche
billigste und bequemste
Waschmittel
der Welt.

Man achte genau auf d. Namen
„**Dr. Thompson**“
und die Schutzm. „**Schwan**“

Niederlagen in Stolp: Gust.
bt Nachllg., A. J. Birr, A. P.
Hillebrandt, R. Hundtesser, Red.
John, A. Kebschull, A. Lemme &
Co., E. A. Nietardt, A. Nikranz,
Hans Raddatz (Germania-Drogerie),
Louis Raddatz, Aug. Ruffmann,
Jul. Tillack, Alb. Treichel, Emil
Wagner, H. Weiss.

Die Deutsche
COGNAC
Compagnie

Löwenwarter & Co.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken
sowie städtischer und städtischer
Krankenanstalten, etc.

COGNAC

Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2.50 pr. Fl.

Die Analyse des

verzeild Chemikers

Intitut) Der

Cognac ist Unfehlbar zusammengepakt wie die meisten

französischen Cognacs und ist deshalb vom chemischen

sehen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

kauflich zu Originalpreisen in 1/2 und

1/3 Lt.-Flaschen in Stolp bei

Herren **A. Lemme & Co.**

ff. Matjeshering

Stück 10 Pfg

empfeht **A. P. Hillebrandt**

Bücherplatz 10.

Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

von der Landseite aus unternommen haben. Das Ergebnis dieses doppelten Angriffs auf Santiago ist noch nicht bekannt geworden. — Aus Madrid verlautet, Admiral Cervera habe am Dienstag das Gefecht an Bord von Christoph Columbus selbst geleitet. Darüber, ob er nach dem Gefecht abgesetzt sei, was nach Privatmeldungen thatsächlich geschehen ist, beobachtet die spanischen officiellen Berichte Stillschweigen. — Die Befestigungen bei Santiago sind stärker armirt, als man angenommen hatte, und zwar mit den Geschützen der nicht mehr recht brauchbaren „Reina Christina“. Da die Erfolge auf dem westindischen Kriegsschauplatz unerbittlich ausbleiben, so bewilligte das amerikanische Repräsentantenhaus noch rund 18 Millionen Dollars für die Flottenverstärkung. Bei der Unsicherheit der Lage sind die amerikanischen Landtruppen noch nicht nach Cuba eingeschifft worden. — In Washington erklärte der Commissionspräsident, daß die Kriegskosten wenigstens 600 Millionen Dollars betragen würden, wenn der Krieg ein Jahr dauern sollte; aber wer will sagen, wie lange dieser Krieg dauern wird! — Das spanische Schiff Alfonso XIII. ist in Porto Riko eingetroffen; die Mittheilung von seiner Ausbringung durch die Amerikaner war also erfunden.

Nach den weiteren officiellen Telegrammen ist der amerikanische Dynamitkreuzer „Vesuvius“ nach Santiago abgegangen, um die Minen in dem dortigen Hafeneingang zu zerstören. Diese Maßnahme verräth den Entschluß der amerikanischen Flotte, in den Hafen von Santiago einzudringen. Einen Kampf innerhalb des Hafens hält man amerikanischerseits für um so aussichtsloser, als man der Unterstützung der Insurgenten gewiß zu sein glaubt. Die Insurgenten unter Garcia haben nämlich den Spaniern fortdauernd Widerstand geleistet, während die unter Maximo Gomez Stehenden sich nach einem Bombardement von spanischen Kanonenbooten unterwarfen. Weiter wird officiell gemeldet, daß für den Transport einer cubanischen Invasionsarmee bereits 30 Schiffe zur Verfügung stehen auf denen 30000 Mann von den bis jetzt angeworbenen 124000 Freiwilligen sofort nach Cuba gebracht werden können. — Privatnachrichten zufolge hat Admiral Schley das Bombardement auf Santiago mit Unterstützung von 3000 Insurgenten am 2. Juni thatsächlich wieder begonnen. Eine Schlacht ist im Gange, die möglicherweise eine entscheidende wird. Die Aufständischen haben schwere Geschütze, der Angriff bezweckt die Einnahme von Santiago. — Ein Pariser Blatt will wissen, daß sich Admiral Cervera garnicht in der Bucht von Santiago aufhalte, sondern dorthin Admiral Billamil mit einer ziemlich werthlosen Flotte entsandt sei. Cervera bagegen befindet sich auf der Fahrt nach den Philippinen, woselbst er demnächst eintreffen müsse; er wolle dort Admiral Dewey überfallen und die Scharte von Cavite auswehen. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, dann würde sie beweisen, daß sich

die Spanier in den westindischen Gewässern vor den Amerikanern nicht im Geringsten fürchten und Grund haben eine Invasion derselben auf Cuba oder Porto Riko für ausgeschlossen zu halten. — Auch die Amerikaner sind augenscheinlich wegen der Philippinen besorgt, was daraus hervorgeht, daß sie in diesen Tagen einen zweiten Truppennachschub dorthin absenden werden.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 6. Juni 1898.

— §§ Strafkammer. Sitzung vom 4. Juni 1898. Vorsitzender Herr Landgerichts-Director Wahrenburg. Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Graefe, Landrichter Dr. Mendorf, Nebanz, Gerichts-Assessor Grüneberg. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Braumann. Gerichtsschreiber Herr Arthur Hebenmann. Der Arbeiter Gustav Wolf aus Birkow, z. B. hier in Untersuchungshaft, ist angeklagt, am 22 April 1898 zu Birkow den Einwohner Johann Albrecht körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittelst gefährlicher Werkzeuge. An dem gedachten Tage befand sich der Angeklagte, von der Controlversammlung in Stolp kommend, im Birkow'er Krüge, wo auch der Einwohner Albrecht war. Wolf, der sich in angetrunkenem Zustande befand, fing mit Albrecht Streit an, dem dieser aus dem Wege gehen wollte und hinausging. Wolf folgte ihm bald und lief ihm, da er schon ein Ende fort war, nach, warf auch, als er ihn erreicht hatte, mit einer Hacke nach ihm. Nun entstand eine Schlägerei, in deren Verlaufe der Angeklagte dem Albrecht erhebliche Verletzungen beibrachte, daß dieser lange Zeit arbeitsunfähig gewesen ist. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Monate Gefängniß, bei welcher Strafe sich der Angeklagte beruhigte. — Das Verfahren gegen die unverehelichte Auguste Knaak aus Kotzow, welche beschuldigt ist, ihrer früheren Dienstherrschaft, der Frau Brauereibesitzer Petered in Pollnow Geld in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, und gegen welche die Staatsanwaltschaft 2 Monate Gefängniß beantragte, wurde, nachdem der erforderliche Strafantrag in der Verhandlung zurückgenommen wurde, eingestellt. — Die Verurteilung des Knechts Carl Steffenhagen in Alt-Carwen, welche vom Schöffengericht in Stolp am 21. April 1898 wegen Thierquälerei zu 6 Wochen Haft verurtheilt worden ist, wurde kostenlos verworfen. Angeklagter hatte eine Stärke des Rittergutsbesizers Henneberg dergestalt roh gemißhandelt, daß der Gelenkknöchel in der Hüfte ausgeschlagen und zersplittert war und die Stärke in Folge dessen geschlachtet werden mußte. — Eine weitere Verurteilung wurde gleichfalls verworfen.

— × Messerstecherei. Am 1. Mts. Abends nach dem Verlassen der Werkstätte hatte der Drechslerlehrling Max L. eine alte Soldatenmütze und trieb mit derselben im Uebermuth in der Bahnhofstraße solchen Unfug, daß seine Begleiter

ein Vergerniß daran nahmen, und ihm deshalb die Mütze zu entreißen versuchten. Als der Tischlerlehrling Schr. sich zu gleicher That dem L. näherte, gab dieser ihm einen Messerstich in den linken Oberarm, wodurch eine 3 Zoll lange und 1 Zoll breite Wunde entstand und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Nach vollbrachter That zeigte L. große Reue und hat es den Anschein als ob er die Körperverletzung aus Unvorsichtigkeit oder ohne Ueberlegung begangen hat. Die Strafbehörde wird hierin Klarheit schaffen.

— × Diebstahl. Einer hiesigen Hausfrau sind unlängst in einer Nacht 12 Handtücher abhanden gekommen, welche sie in ihrem Garten auf einer Leine hatte hängen lassen. Trotz der vom Diebe bei Ausübung der Straftat zurückgelassenen Spuren ist derselbe nicht ermittelt worden. — Es wird hiermit vor dem Hängenlassen der Wäsche im Freien während der Nachtzeit nochmals gewarnt.

— Der Pommer'sche Rindvieh-Zuchtverein hielt am Montag Nachmittag im Helb'schen Hotel in Stargard eine Generalversammlung ab. Es wurden zunächst Vereinsangelegenheiten erledigt, nämlich die Legung der Jahresrechnung, Berichterstattung über die Verwaltung des Vereins und die Neuwahl des Vorstandes, welcher durch Affirmation wiedergewählt wurde. Ein anderer Punkt der Tagesordnung betraf den Beitrag zu den Kosten der Heerdbuch-Gesellschaft, zu welchen im vorigen Jahre 4000 M. bewilligt worden waren. Um auch in Zukunft gutes Material der Rindviehzucht zu erzielen und um die Bestrebungen der Heerdbuch-Gesellschaft zu unterstützen, ist es der Wunsch der Landwirthschaftskammer, auch in diesem Jahre genannter Gesellschaft eine gleiche Summe zur Unterstützung zugehen lassen zu wollen; es wurde Seitens der Versammlung der Bewilligung von 4000 M. zugestimmt. Eine längere Diskussion erfolgte über den vierten Punkt der Tagesordnung betreffend den weiteren Import von Zuchtvieh, der gleichfalls zur Hebung der Rindviehzucht, als erforderlich angesehen ist. Nach verschiedentlichen Aeußerungen über den Ankauf der einzelnen Thiere wurde der Vorlage im Allgemeinen dahin zugestimmt, daß bei den guten Baarmitteln, die dem Verein zur Verfügung stehen, eine kleinere Anzahl erstklassiger Bullen zu einer späteren Ausstellung, sowie auch mehrere Kühe und Stiere anzukaufen seien. Zum Schluß wurden noch Beratungen gepflogen über Abhaltung einer Ausstellung von Zuchtvieh und einer Zuchtviehauktion. Es wurde seitens des Vereins Beschluß gefaßt, im nächsten Frühjahr eine Ausstellung, verbunden mit der Auktion der Heerdbuch-Gesellschaft, zu veranstalten. Zur Abhaltung hierzu wurden Stargard und Belgard in Vorschlag gebracht. Weitere Beschlüsse hierüber sollen einem Vorstand überlassen werden, welcher in einer im Herbst einzuberufenden Generalversammlung zu diesem Zwecke gewählt werden soll. Nach einigen Bemerkungen über Rassenrevisionsachen wurde die Generalversammlung für geschlossen erklärt.

Stettin, 4. Juni. [Ankunft Sr. Majestät des Kai-

fers.] Ueber die heute Vormittag erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Swinemünde wird telegraphisch gemeldet:

Swinemünde, 4. Juni, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ist bei prachtvoll m Wetter um 9 Uhr in Sicht gekommen und passirt unter dem Salut der Forts soeben die Molen.

Swinemünde, 4. Juni, 10 Uhr 48 Min. Vorm. Die „Hohenzollern“ hat soeben am Bollwerk zwischen Bollschuppen 1 und 2 festgemacht. Es waren mehrere Hundert Personen anwesend, die, ebenso wie die Besatzung der im Hafen liegenden Schiffe, den Kaiser mit lebhaften Hurrahs begrüßten. Se Majestät verblieb im Innern des Schiffes. Stadt und Hafen prangen in reichem Flaggen Schmud.

Büchertisch.

— „Ostasiatische Küstenfahrten“ betitelt sich ein augenscheinlich der Feder eines Runtigen entstammender, reich mit Illustrationen versehener Bericht, welcher zum Theil Orte in China behandelt, die durch die Reise des Prinzen Heinrich von Preußen in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt sind. Den fesselnden Aufsatz veröffentlicht in ihrem neuesten Hefte die allbeliebte illustrierte Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Dong & Co., Preis des Vierteljahrshefts 40 Pf.). Auch in seinen übrigen Darbietungen bringt das Hefte viel Interessantes, so einen Aufsatz über die spanische Königsfamilie, Bilder aus dem spanisch-amerikanischen Kriege, eine Schilderung des bekannten Badeortes Driburg i. Westf., einen populär-wissenschaftlichen Aufsatz über Asbest in seiner wissenschaftlichen Verwendung u. s. w. Daran schließen sich die beiden tausenden Romane, die sich in aufsteigender Spannung entwickeln, eine Humoreske von Julius Bohmeyer, sowie in der Gratisbeilage „Illustrirte Klassikerbibliothek“ die Fortsetzung von Bulwers berühmtem Roman „Die letzten Tage von Pompeji“, Die Abtheilung „Für unsere Frauen“ erfreut wieder durch ihre Fülle von praktischen Winken aus allen Gebieten der Hauswirtschaft, Gesundheitspflege u. s. w. Dem Hefte liegt außerdem eine Komposition „Eine Rheinfahrt“ des Dresdener Komponisten und Musikschriftstellers Heinrich Platzbender bei, welche von „Zur Guten Stunde“ in ihrem Preisaus-schreiben für Deutsche Hausmusik preisgetönt worden ist.

Allerlei.

— Beim Brand eines Hauses in der Jakobsvorstadt bei Thorn fanden Mittwoch Nacht fünf Personen den Tod in den Flammen, und zwar ein Arbeiter mit Frau und Kind, sowie ein zweiter Arbeiter und sein kaum zweijähriges Kind. Eine Frau, welche, da die Treppe brannte, durch das Fenster auf die Straße sprang, verletzte sich sehr schwer. Die Ursache des Feuers wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

Marktberichte.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 4. Juni wurden gezahlt per Tonne den Bezirken:
Stolz: Weizen 230, Roggen 160, Gerste 150, Hafer 160, Kartoffeln 45 M.

Neustettin: Weizen —, Roggen 151—167, Gerste 180, Hafer 160 bis 164, Kartoffeln 30—38 M.

Kaugard: Weizen 240, Roggen 150—158, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Stettin: Weizen 220—227 1/2, Roggen 145—158, Gerste 150—155, Hafer 155—165, Kartoffeln — M.

Anklam: Weizen 210, Roggen 145—170, Gerste 140, Hafer 155 bis 172, Kartoffeln — M.

Platz Stettin nach Ermittelung: Weizen 227 1/2, Roggen 148 1/2, Gerste 155, Hafer 155 M.

Platz Stolz: Weizen 240, Roggen 140—141, Gerste 135, Hafer 160, Kartoffeln 45 Mark.

Platz Anklam: Weizen —, Roggen 145, Gerste —, Hafer 155 Mark.

Platz Greifswald: Weizen 230, Roggen 150, Gerste —, Hafer 174 M.

Platz Danzig: Weizen 197—210, Roggen 142, Gerste 152, Hafer 151 Mark.

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 227, Roggen 155, Gerste —, Hafer 173 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 209,25, Liverpool Weizen 251,25, Riga Weizen 220,25, Odessa Weizen 222,25, Riga Roggen 154,00 Mark, Odessa Roggen 147,75.

Stolper Marktpreise.

4. Juni 1898.	Höcher		4 Juni 1898.	Höcher	
	Preis	Riebr.		Preis	Riebr.
per 100 Klg.					
Roggen, gut	16 00	15 80	Kartoffeln	4 80	4 60
„ mittel	15 80	15 60	Rüchstroh	4 50	4 00
„ gering	15 60	15 40	Krummstroh	4 00	3 50
Gerste, gut	17 00	16 80	Heu	5 00	4 00
„ mittel	16 80	16 60	Rindfleisch v. d. Keule	1 20	1 00
„ gering	16 60	16 40	Wachfleisch	1 00	0 90
Hafer, gut	17 50	17 00	Schweinefleisch	1 20	1 10
„ mittel	17 00	16 80	Kaltfleisch	1 20	1 00
„ gering	16 80	16 60	Hammeifisch	1 00	0 90
Erbsen, gelbe zum Kochen	16 00	15 50	Speck, geräuch.	1 60	1 50
Speisebohnen, weiße	50 00	40 00	Ebutter	2 00	1 80
Linsen	60 00	50 00	Eier	2 40	2 20

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amtlicher Bericht der Direction.
(Telegramm der „Stolper Post“.)

(Wiederholt, weil Sonnabend in der ganzen Auflage nicht enthalten.)
Berlin, 4. Juni 1898

Zum Verkauf standen: 4360 Rinder, 1384 Rälber, 8385 Schafe, 9270 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Klg. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Rinder: Däsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 59—63; b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—57; c) mäßig genährte, junge und gut genährte, ältere 59—53; d) gering genährte jedes Alters 47—50; — Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55—58, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—54; c) gering genährte 46—49 — Färsen und Rälber: a) vollfleischige; ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischige, ausgemästete Rälber höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53—54; c) ältere ausgemästete Rälber und weniger gut entwickelte jüngere 51—52; d) mäßig genährte Färsen und Rälber 47—59; e) gering genährte Färsen und Rälber 43—45. — Rälber: a) feinste Mastkälber (Bollmilch-mast) und gute Saugkälber 68—73; b) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 62—65; c) geringe Saugkälber 55—60; d) ältere gering genährte Rälber (Fresser) 42—48. — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlammel 61—63; b) ältere Mastlammel 58—60; c)

mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 55—57; d) Färsen Niederungsschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht —, — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (ober 50 Klg. —, —) Tara - Abzug: vollfleischige, fettige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/4 Jahr alt: a) im Gewicht von 200—300 Pfund 53; b) über 300 Pfund lebend (Rälber) —, —; c) fettige Schweine 52—53, d) gering entwickelte 50—52; e) ferner Sauen und Ferkel 45—49 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Rindergeschäft ziemlich wenig Ueberstand. Rälberhandel ruhig Schafe lebhaft ausverkauft. Schweinemarkt glatt geräumt.

Börsenberichte.

Stettin, 4. Juni Wetter: Schön. Barometer 768 mm Quecksilbermeter + 14 Grad. Wind W.

Nichtamtlich:
Spiritus per 10000 Liter pEt. loco ohne Faß 70er verpackt 52,60 M. bez.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: keine kläffige Notirungen nicht zu ermitteln

Landmarktpreise.

Weizen ohne Zufuhr.
Roggen 158 M. per 1000 Kilo bez.
Gerste ohne Zufuhr.
Hafer 169 M. per 1000 Kilo bez.
Heu 3 00—3 50 M. bez. per Centner.
Stroh 32—35 M. bez. per Schock.
Kartoffeln 42—48 M. per 24 Str. bez.

Berlin, 4 Juni In Getreide u. fanben keine Notirungen
Spiritus loco 70er 53,30 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 53,50er —, — bezahlt (voriger Cours 74 30).

Berliner Fondsbörse vom 4. Juni.

Preuß. Centr.-Bod.	170,80 G	Pomm. Pfandbriefe	8 1/2	100,00 G
Pom. Hypoth.-Bank	153,50 G	„	8	91,10 G
Reichsbank	160,25 G	„	8 1/2	100,10 G
Disc.-Command.	199,80 B.	Pomm. Hypothelbr.	—	—
Deutsche Bank	199,00 B.	„ 8 4 (rs. neue)	4	—
Dtsch. Reichsanleihe	103,00 B.	do. 5 6 (rs. neue)	4	100,50 G
do. do.	103,10 B.	Stettiner Nat.-Hyp.	—	—
do. do.	96,30 B.	„ poth.-Ord.-Gesellsch.	4 1/2	85,00 G
Consolidirte Anleihe	102,90 B.	„ (rs. 110)	4	85,00 G
„	102,90 B.	do. (rs. 100)	4	102,50 G
„	96,60 B.	Ungar. Goldrente	4	103,00 G
Staats-Schuldb.	100,25 B.	Oesterr. Goldrente	4	103,00 G

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4. Lomb. 5 0/0

Sovereigns per Stück	20,40 B.	Imperials per 500 Gr. f.	20,42 B.
20 Francs-Stück	16,205 B.	Englische Banknoten	80,90 B.
Dollars per Stück	—	Französische Banknoten	169,75 B.
Imperials per Stück	16,26 B.	Oesterreich. Banknoten	217,00 B.
		Russische Noten 100 R.	—

Am 7 Juni

Sonnenaufgang 8 Uhr 22 Min Sonnenuntergang 8 Uhr 20 Min

Eisenbahnzüge.

Stolz - Stolpmünde.

ab Stolz: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,16 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 8,00 Abm.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Max Feige in Stolz.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolz.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolz.